

Die Zeit vor meinem Austausch war ein Auf und Ab. 2019 begann alles als ich den Vortrag von Aaliyah und Yara in der Schule anhören durfte. Ich war direkt begeistert. Meine Eltern unterstützten mich sofort, als ich ihnen über den Austausch erzählte. So bewarb ich mich, doch leider hat es für mich nicht ganz gereicht. Die Oberstufe Uznach haben sich für zwei andere Schülerinnen entschieden, für die der 'Match' besser gepasst hat. Ich akzeptierte das und freute mich für Rebecca und Philippa. Doch dann kam ihnen Corona in den Weg und sie



durften den Austausch nicht durchführen. Philippa war zu dieser Zeit bereits am Ende ihres dritten Oberstufenjahres und so kam sie im Sommer 2020 in die Lehre und fand keine Zeit, den Austausch nachzuholen. Dann hiess es für mich, dass ich mit Rebecca den Austausch im Frühling 2021 machen durfte. Ich freute mich riesig. Daraufhin durfte ich Kontakt mit meiner Gastschwester Melissa aufnehmen. Obwohl wir uns noch nicht persönlich kannten, hatten wir regelmässig Kontakt.

Jedoch war Corona noch immer nicht weg und es war für mich und Rebecca leider immer noch nicht möglich, nach Panamá zu fliegen. Aber dann haben sich die Corona-Massnahmen etwas gelockert und ich bekam die freudige Nachricht, dass ich nach Panamá gehen durfte – aber allein. Für Rebecca war es nicht möglich, da sie in ihrem Betrieb zuerst keine Ferien nehmen konnte. Ich war in der FMS in Wattwil und hatte im Herbst Ferien, was den Austausch begünstigte. Die ersten zwei Ferienwochen verbrachte ich in Panamá. In der dritten Ferienwoche und in der ersten Schulwoche nach den Ferien war Melissa hier in der Schweiz. Herr Bruggmann und ich haben dies mit dem Rektor der FMS so abgesprochen, dass Melissa einen Platz in meiner Klasse für eine Woche einnehmen durfte. Erfreulicherweise durfte Rebecca dann kurzfristig doch noch Ferien nehmen und es wurde innert kurzer Zeit alles organisiert. Jedoch flog sie eine Woche später als ich.

Dann ging alles sehr schnell und schon sass ich alleine im Flieger Richtung Panamá. Nach einem langen Flug hat mich meine Gastschwester, eine Freundin von ihr und mein Gastvater am Flughafen abgeholt. Ich freute mich riesig, endlich dort zu sein. Am nächsten Tag stand schon eine kleine Feier vor der Tür. Melissa feierte ihren Geburtstag und so gingen wir mit ihren Freunden in ein Restaurant essen. Das Essen dort war für mich eine grosse Umstellung. Mein Lieblingsessen dort nennt sich «Obleas». Es besteht aussen rum aus einer Art Waffeln und darin ist eine Füllung namens «Arequipe».



Der Montag war sehr aufregend für mich, da ich zum ersten Mal in die Schule durfte. Da ich kein Spanisch kann, habe ich ziemlich wenig verstanden, ausser im Deutschunterricht. Es hat mir sehr viel Spass gemacht, den Klassenkameraden von Melissa und natürlich Melissa selber, Deutsch beizubringen. Wir haben jeden Tag nach der Schule noch etwas unternommen. Ich durfte die Kultur sehr nahe erleben. Das Leben in Panamá ist sehr anders

als mein Leben hier in der Schweiz. Ich war beeindruckt von der Stadt. Meine Gastfamilie lebte in einem Hochhaus direkt am Meer. Die Aussicht war wundervoll. Am tollsten fand ich die wunderschöne Skyline. Melissa zeigte mir mit ihrem Vater viele Orte von Panamá, die man einmal gesehen haben muss. Den berühmten Panamá-Kanal bekam ich auch zu Gesicht. Es war sehr beeindruckend. Wir haben sehr viel unternommen. Wir waren in verschiedenen



Einkaufszentren, welche riesig waren. Man kann diese mit keinem aus der Schweiz vergleichen. Auch wenn wir jeden Tag Schule hatten, konnten wir all dies unternehmen. Das liegt daran, dass die Schülerinnen und Schüler in Panamá nur bis ca. 14.00 Uhr Schule haben, jedoch ohne Mittagspause. Nach der Schule assen wir dann etwas und füllten den Tag noch möglichst mit Programm aus.

Am liebsten waren wir mit Rebecca, ihrer Gastschwester Giovanna und mit zwei Freunden, Isabella und Eliasib unterwegs.

Ich habe mich super mit ihnen verstanden. Wir haben viel zusammen gelacht und ausserdem haben sie mir nicht nur ein wenig Spanisch beigebracht, sondern auch viel über Freundschaften mitgegeben. Dies nahm ich mit in die Schweiz zurück.

Das Klima war für mich auch sehr ungewohnt. Es war praktisch immer um die 30°C. An einigen Tagen sinkt die Temperatur unter 30°C. Wenn die Sonne nicht prall auf Panamá scheint, regnet es. Aber es ist trotzdem warm.

Den Vater von Melissa habe ich eher selten gesehen, da er nicht mit Melissas Mutter und Melissa zusammenlebte. Das Familienleben habe ich leider nicht so kennengelernt, wie ich es mir vorgestellt habe. Die Mutter konnte kein Wort Englisch sprechen, was unsere Kommunikation sehr erschwert hat. Aber Melissa spielte eine gute Übersetzerin. Der Vater war aber sehr offen und versuchte so gut wie es ging mit mir zu kommunizieren, auch wenn er nur wenige Wörter Englisch sprechen konnte.

In den zwei Wochen, wo ich in Panamá war, habe ich vieles gelernt. Mich haben die zwei Wochen auf einem fremden Kontinent sehr gestärkt. Die Sprache verunsicherte mich zwar, weil ich kein Spanisch verstand, aber auf Englisch funktionierte schlussendlich doch alles.

Wenn ich mich jetzt an dieses Erlebnis zurückerinnere, weiss ich, dass es vier unvergessliche Wochen für mich waren. Vor allem die zwei Wochen in Panamá. Meine Zeit in Panamá ist eine bleibende Erfahrung. Ich werde sie nie vergessen.

